

Großes Hauptquartier, 12. März. (W. B. Amtlich.) Eingegangen nachmittags 1/2 5 Uhr.

Westlicher Kriegshauptquartier: Zwei feindliche Minenschiffe, begleitet von einigen Torpedobooten, feuerten gestern auf Bad Westende über 70 Schuß, ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Als unsere Batterien in Tätigkeit traten, entfernte sich das feindliche Geschwader.

Die Engländer, die sich in Neuwelapelle festlegten, stießen heute Nacht mehrere Male in östlicher Richtung vor. Sie wurden zurückgeschlagen. Auch nördlich von Neuwelapelle wurden gestern schwächere englische Angriffe abgewiesen. Der Kampf in jener Gegend ist noch im Gange.

In der Champagne herrscht im Allgemeinen Ruhe. In den Vogesen war wegen heftigen Schneetreibens die Geschäftstätigkeit nur gering.

Westlicher Kriegshauptquartier: Nördlich des Augustower Waldes wurden die Russen geschlagen. Sie entzogen sich durch schleunigen Abmarsch in Richtung Grodno einer völligen Niederlage. Wir machten 4000 Gefangene, darunter zwei Regimentskommandeure und eroberten 3 Geschütze und 10 Maschinengewehre. Auch aus der Gegend von Augustowo hat der Feind den Rückzug auf Grodno angetreten. Nordwestlich Ostrolenka nahmen wir im Angriff 3 Offiziere und 220 Mann gefangen. Nördlich und nordwestlich von Praszynsz schreiten unsere Angriffe fort. Ueber 3200 Gefangene blieben hier gestern in unseren Händen.

Zwei große Siege haben sich die Russen in ihren amtlichen Bekanntmachungen zugesprochen, den Sieg bei Grodno und den bei Praszynsz. In beiden Schlachten behaupteten sie, je zwei deutsche Armeekorps geschlagen oder vernichtet zu haben. Wenn die russische oberste Heeresleitung im Ernste dieser Meinung war, so werden die Ereignisse der letzten Tage sie über die Kräfte unserer Truppen eines anderen belehrt haben. Ihre mit so bereiten Worten verkündete Offensive von Grodno durch den Augustower Forst ist bald gescheitert. Die Erfahrungen der dort vorgegangenen Truppen schildern die ersten Siege unserer heutigen Veröffentlichung.

Bei Praszynsz stießen unsere Truppen nach vorübergehendem Ausweichen wieder vier Kilometer nördlich dieser Stadt. Seit ihrer Aufgabe sind auf dem Kampffelde zwischen Weichsel und Orze 11460 Russen gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

Konnte nur dann gute Ergebnisse zeitigen, wenn schon die Familie, das einzelne Haus, unter militärischer Zucht und Ordnung sich befand. Dies nun ist in der Grenze auch tatsächlich der Fall gewesen, denn das ganze Leben in jenen Gegenden gründete sich auf die sogenannte „Hauskommunion“. Das war die Vereinnahmung sämtlicher Familienmitglieder unter einem Oberhaupte zu einer Wirtschaftsgemeinschaft, die patriarchalisch geleitet wurde und an der jedes einzelne Mitglied der Familie in Rechten und Pflichten gleichen Anteil hatte. So wie nun der Hausstille unumkehrbarster Gebiete über die Familie gewesen ist, so war es auch der Hauptmann über jeden einzelnen Angehörigen seines Kompaniebezirks. Der Chef der Kompanie, dort Kompanie-Kommandant genannt, regelte in seinen täglichen Kompaniebefehlen auch das geringste Detail des wirtschaftlichen Lebens, das für seinen Bezirk und für seine Leute in Betracht kam. Ob Kartoffeln geerntet werden sollten, ob Weizen geerntet, oder der Boden umgeackert werden mußte, all dies wurde in Kompaniebefehlen angeordnet. Auch der Tag der Ernte für die einzelnen Getreideorten wurde festgesetzt, wie die Termine für alle anderen landwirtschaftlichen Arbeiten. Aus dieser Fürsorge für das leibliche Wohl der Einwohner entstand ein ganz merkwürdiges Verhältnis zwischen den Vorgesetzten und den Milizsoldaten. Die militärische Zucht erstreckte sich aber auch auf die Frauen und Kinder der Grenzler. In den Schulen auf den Dörfern und in den kleinen Städten erteilten Unteroffiziere den Unterricht. Bis vor nicht allzu langer Zeit konnte man, wenn ein österreichischer Offizier eine wundervolle Handschrift besah, mit Sicherheit annehmen, daß er in seiner Jugend durch eine Grenzerschule gegangen war. So wie die Männer Orden parierten, so auch die Frauen und Kinder. Ihnen allen steckte die militärische Zucht in den Gliedern. Wenn heute noch ein Offizier durch ein solches Städtchen oder durch ein Dorf kommt, so sehen die vor den Häusern stehenden Frauen auf und nehmen ehrerbietig Stellung. Die heutigen Regimenter, die sich aus jenen Gegenden ergänzen, kennzeichnen sich durch eine ganz außerordentliche Sauberkeit und Zucht, ein Beweis dafür, wie nachaltig die Wirkung einer jahrhundertelangen militärischen Erziehung geblieben ist. Aus den Grenzertruppen sind die tüchtigsten Generale der österreichischen Armee hervorgegangen. Der Eroberer von Bosnien, Baron Philippowitsch, war ein Grenzer, ebenso wie der Freiherz v. Jovanowitsch, welcher die Herzegovina okkupierte. Der energische und gefürchtete Stamm von Kroatien, Baron Jellacic, war einer Grenzerfamilie entsprossen, und neben ihnen noch viele andere, die später zu Ruhm und Ansehen in der Armee gelangten. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Österreich-Ungarn hat auch die Milizergrenze aufgehoben, wie das verfassungsmäßige Leben in der Donaumonarchie auch die besonderen Verwaltungseinrichtungen dieser Landesteile naturgemäß außer Wirkung setzen mußte. (R.K.)

man kann heute am besten mit, daß der Handel mit deutschen Firmen und Zweigfirmen in China gestattete sei. Nach Ansicht der britischen Regierung ist es jedoch nicht wünschenswert, daß britische Firmen sich mit deutschen Firmen in China einließen. Daily News schreibt zu den Erklärungen Greys: Die Anstalten, die Sir Edward Grey gestern über die japanischen Forderungen gegeben hat, waren unbestimmt, aber beunruhigend. Aber den Charakter der Forderungen scheint kein Zweifel zu herrschen, sie laufen auf die faktische Oberherrschaft Japans über China hinaus.

Amerika.

In politischen und Handelskreisen der Vereinigten Staaten beschäftigt man sich gegenwärtig lebhaft mit der Ankündigung der englischen Oberaufsicht über den neutralen Baumwollhandel. Volkshaus Sir Cecil Springrice teilte mit, daß die britische Regierung folgende Verfügungen über nach neutralen Häfen bestimmte Baumwolle getroffen habe. Erstens: Baumwolle, die vor dem 2. März verkauft und zur Verschiffung bestimmt wurde, wird durchgelassen oder, wenn sie angehalten wird, zum Verkaufspreis erworben werden, wenn die Schiffe nicht nach dem 31. März abgegangen sind. Zweitens: Dasselbe gilt für Baumwolle, die vor dem 2. März versichert wurde, wenn sie nicht nach dem 18. März verladen wurde. Drittens: Alle Baumwollfrachten, die auf obige Behandlung Anspruch erheben, müssen vor der Abreise angezeigt und mit Zertifikaten von Konsularbeamten und anderen von der Regierung hierfür aufgestellten Behörden versehen werden. Schiffsladungen nach feindlichen Häfen werden nicht durchgelassen.

Rußland.

In den Städten nimmt die Teuerung immer stärkeren Charakter an. Dagegen sind alle Lebensmittelpreise auf dem flachen Lande gesunken. Zum Beispiel erhielt ein Bauer im Innern des Landes für ein R. Weizenmehl im Jahre 1914 60 Rubel und jetzt 25 Rubel, für die Stadtkonsumenten erhöhten sich die Preise für Milch, Fleisch und Butter um 25 Prozent, für Mehl um 20 Prozent, für Salz um über 60 Prozent. Für Fleisch, das aus Schußland stammt, zahlte der Städter ebenfalls außerordentliche Preise. Der Unterschied zwischen dem Einkaufspreis und dem Verkaufspreis von Lebensmitteln vor dem Kriege durchschnittlich 100 Prozent betru, stellt sich jetzt bis auf 500 Prozent. Die Ursachen sind der große Wagenmangel und der Fortfall des Wasserweges.

Aus Stadt und Land

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Die Verlustlisten der königlich sächsischen Armee, welche auf Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos von den Zeitungen nicht mehr zum Abdruck gelangen dürfen, können in unserer Geschäftsstelle, Jellaer Straße 29, jederzeit eingesehen werden.

Der älteste Geistliche Sachsens. Am Montag hat in Langebrück der älteste Geistliche Sachsens, Herr Pastor Richard Linger, im Alter von 90 Jahren. Er widmete sich viel der Fürsorge für unversorgte Pfarrerschüler und ist der Begründer des Pfarrerschülerheims Neufriedstein in der Gohndt.

Die gesanglich-theatralische Aufführung der beiden Männergesangsvereine Neukirchen und Tanneberg im Gasthof Neukirchen nahm einen guten Verlauf. Außer den vielen mit Beifall aufgenommenen Gesangsvorträgen sprachen noch ein von den Damen dargebotenes Singspiel und der Smalter „Die gereitete Kaisertrone“ besonders an nächsten Sonntag findet eine Wiederholung in Tanneberg statt.

Die Sammelzeit für die Metalle geht dem Ende entgegen. Nächsten Mittwoch, den 17. März, sollen die bereitgelegten Gegenstände durch Boten abgeholt werden. Öffentlich erfüllt sich die gehegte Vermutung, daß der Ertrag dem der Bollwoche nicht nachstehen wird; ist doch zur Beteiligung diesmal unsere Jugend aufgefordert worden, von der zu erwarten ist, daß sie es an Eifer nicht fehlen lassen wird, weil ja all das durch unsere Truppen vergossene Blut, ihr zu gute kommen soll.

Ein Lichtspieltheater wird nächsten Sonntag, den 14. März, im Gasthof „Goldener Löwe“ zwei Vorstellungen geben, die nachmittags 1/2 4 bis 6 Uhr für Kinder und abends 7 bis 11 Uhr für Erwachsene bestimmt sind. In beiden Darbietungen wird in sechs Abteilungen der Untergang von Pompeji gezeigt werden. Am übrigen sei auf das in heutiger Nummer enthaltene Inserat verwiesen.

Ein englischer Leuchtflug-Ballschirm, wie ein solcher bereits in Nummer 26 des Wochenblattes bildlich dargestellt war, ist der Redaktion des Blattes in liebens-

würdiger Weise übergeben worden und wird von heute ab in dem Schaukasten am Redaktionsgebäude zur Ansicht ausgehängt sein.

Dresden. Die Gastwirtvereinigungen von Dresden und Umgegend hielten am Dienstag in der Dresdner „Zentralhalle“ eine Protestversammlung gegen die vom Brauereiverband beschlossene Bierpreissteigerung ab. Die Preissteigerung wurde in scharfen Worten verurteilt. Man stimmte den scharfen Protesten, die bereits in gleichem Sinne in Leipzig und Berlin sowie anderen Orten gefahrt worden sind, zu. Es wurde beschlossen, zunächst eine abwartende Haltung einzunehmen, bis die in Aussicht gestellte weitere Bierpreissteigerung der Brauereien zur Tatsache geworden sei.

Letzte Meldungen.

Sven Hedin beim deutschen Ostheer.

Sven Hedin telegraphiert von der deutschen Ostfront an eine Stockholmer Zeitung: Meine Fahrt ging durch einige von den Russen verheerte Gegenden Ostpreußens zur deutschen Belagerungs-Artillerie vor Osobice und kam zu den siegreichen deutschen Truppen westlich von Grodno. Darauf wurde die Fahrt fortgesetzt durch die Wälder von Augustowo nach Suwalki. Bei den Bahnhöfen hatte ich Gelegenheit, Teile von der großen masurenischen Beute zu sehen. Die Stimmung unter den Truppen ist ebenso siegesgewiß und bewundernswert, wie ich sie auf der Westfront fand.

Verhaftung von Anarchisten in Frankreich.

Stockholm, 11. März (Z. I.) In Paris ist eine Reihe von Anarchisten verhaftet worden unter der Anschuldigung, den Deutschen Mitteilungen über französische Kriegsmahnahmen geleistet zu haben.

Verschärfung des Unterseebootkrieges.

London, 12. März (Z. I.) Der Londoner „Standard“ schreibt, daß man sich auf eine Verschärfung des Unterseebootkrieges gefaßt machen müsse. Augenscheinlich habe Deutschland die Angriffe in der vorigen Woche gemildert, da es mit der Möglichkeit gerechnet habe, daß die von der amerikanischen Regierung gemachten Vermittlungsvorschläge betreffend Durchlassung der Lebensmittelfuhr nach Deutschland von englischer Seite angenommen würden. Da dies nicht geschehen sei, habe Deutschland jetzt keine Interesse mehr daran, besondere Rücksicht walten zu lassen. Die Verschärfung des Handelskrieges sei deshalb unvermeidlich. Es müsse daher mit weiteren Verlusten gerechnet werden. — Die „Daily Citizen“ meldet, hat seit dem 18. Februar kein Truppentransport mehr von England nach dem Festlande stattgefunden.

Durch die Lupe

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Seit in Suez am Kanale — Türkenspede drohend steh'n —
— fangen Briten und Franzosen — schließlich auch an,
einzuseh'n — daß sie bis vor wenigen Wochen — noch den
Türken unterschätzt, — darum geben sie sich Mühe, — um
ihn zu bezwingen jetzt — Allerdings am falschen Ende —
wird die Sache angefaßt, — vor den Forts der Dardanellen
— tummeln sie sich in voller Hoff — und beschuern dort Granaten,
— täglich tausend Stück und mehr, — ohne das
bei der Geschichte — schon etwas errungen war. — Tapfer
steh'n auf ihrem Posten — uns're Freunde vom Orient, —
— laden über Englands Mühen, — das den Stoff sich blutig
rennt, — das als Anecht der feigen Russen — deren Arbeit
übernahm — und für Rußlands Machtinteresse — jetzt
sich abmüht ohne Scham. — Ueberall in diesem Kriege,
— wo sich England lästig zeigt, — wird das Lied von seiner
Ohnmacht — unablässig ihm gezeigt, — Englands Einfluß
schwimmt ständig — ringsumher im Weltenall, — ihre Dürre
selbst verweigern — Griechenland und Portugal. — Wenn
in London seine Lage — Edward Grey sich recht bedenkt,
— fühlt er sicher sich allmählich — schon so gut wie halb
gehent, — Asquith auch und Churchill haben — wohl
zwischen eingeseh'n, — daß den Fehler sie begingen —
und auf falscher Seite steh'n — Englands Politik war immer,
— wie man weiß, darauf bedacht, — ihren Vorteil zu
erschleichen, — wenn ein anderer Opfer bracht, — diesmal
kam die Sache anders, — England, ach, wie wird dir nun?
— diesmal scheint man zu verlangen, — daß die Briten
selbst was tun! — und als Folge dieses Zwanges — sieht
man England jetzt sich müd'n, — und habet an allen Enden
— immer Prügel nur bezieh'n.

Kirchennachrichten

für Sonntag Lätare

- Wilsdruff.
Sonnt. 1/2 9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl.
Sonnt. 9 Uhr Predigtgottesdienst. (Text: Joh. 16, 17-25)
Nachm. 1 Uhr Konfirmandengottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
Abends 1/2 8 Uhr Junglingverein (Tonhalle).
Abends 1/2 8 Uhr Jungfrauenverein (Hortshaus).
- Grumbach.
Sonnt. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Keffelsdorf.
Sonnt. 1/2 9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl, Pfarrer Deber.
Sonnt. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hilfsgeistl. Rüdchen.
Nachm. 1 Uhr Prüfung der Konfirmanden, Pfarrer Deber.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst, derselbe.
Nachm. 5 Uhr Kriegsbefehle in Burgwitz, Hilfsgeistl. Rüdchen.
- Sora.
Sonnt. 8 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl. Anmeldungen tags zuvor
erbeten.
Sonnt. 9 Uhr Hauptgottesdienst. (Herr Pfarrer Weber-Limbach.)
- Röhrsdorf.
Sonnt. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst.
- Limbach.
Sonnt. 1/2 9 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl. (Christpfarrer in Sora.)
Abends 1/2 8 Uhr Familienabend in Birkenhäule.
- Blankenstein.
Sonnt. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Im Anschluß daran kirchliche Unter-
redung mit den Jungfrauen.
für Mittwoch, den 17. März
Sachsdorf.
Abends 1/2 8 Uhr Kriegsbefehle.

Die heutige Nummer umfaßt 18 Seiten incl. „Welt im Bild“.